

Als Genosse Lenin von uns schied.

groß wie die liebe, so groß war der Schmerz in der Welt -
... keimte die Saat unterm Schnee, und die Flur war bestellt

Als Genosse Lenin von uns schied,
schied er beruhigt, war er sich der Ernte gewiß -
... trauerte einer, der sich seine Tränen verbiß.

Wie streng jener Winter die liebe erprobte,
an beizenden Feuern, im schneidenden Wind
erhob sich das Volk, und es schwur und gelobte:
Genosse du bist, denn - Genossen wir sind!

Erhoben sich Schüler in Viettausend Zungen,
erhob sich sein Name, sein Wort und sein Stern,
verkündet, geflüstert, in Uedem besungen,
die Hoffnung der Armen, der Schrecken der Herr*n.

Der Ostwind piff sein Winterstück, rauh fuhr der West daher,
das Volk zog in den Sturm zurück und weinte auch nicht mehr
Und du greif zur Hacke und du greif zum Buch,
Und du zum Gewehr, Bruder, wache!

Und du irrst am Wege, dann klag' nicht, dann such' -
und frißt dich der Hunger, dann bet' nicht dann Buch' -
und noch höher, das rote, das Leninsche Tuch,
und die gute, die Arbeitersache!

Und Dank dem Ost und Dank dem West den Widerwinden Dank,
das Leben hält seine Leute fest und der Sturm die Augen blank

Die Stummen, sie sprechen, die Lahmen, sie gehn,
die Köchin, sie lernt zu regieren
Und eilig, weil eilig die Zeiger sich drehn,
und glücklich von gestern nach morgen zu gehn,
lehrt das Alter die Kinder das Leben verstehn,
und das Kind lehrt den Greis buchstabieren.

Der Ostwind piff» der Westwind kniff, da nahm ein Mensch das Land
und führte ihm mit festem Griff die ungelenke Hand

Und klag war die Hand, und das Leben griff an,
der Süden zog siegreich nach Norden -
der Tod mußte sterben, das Leben gewann,
das Volk nahm die Flut und den Sturm ins Gespann,
und so stork wie der Sturm, Bolschewiki voran,
war es mannbar und mündig geworden!

